Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 219. | Redaktion Jos. Grunau. | Mittwoch, 23. April 1913. (Georg, Adalbert.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 40. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

Sitzungsbericht aus dem Reichstage.

146. Sitzung vom 22. April.

Am Tische des Bundesrats: v. Heeringen.

Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 2 Uhr.

Kurze Anfrage.

Abg. Dr. Heckscher (Vp.) fragt an, ob die Regierung Nachrichten über die Ermordung des Deutschen Hans Arp in Santa Cruz erhalten habe.

Geheimer Legationsrat Dr. Lenz teilt mit, daß das Erforderliche zur Feststellung und Ergreifung der Schuldigen in die Wege geleitet, und daß auch Entschädigungsansprüche geltend gemacht worden sind. Die Untersuchung ist bereits eingeleitet und der Name des flüchtigen Täters ermittelt worden.

Der Militäretat.

5. Tag.

Die Beratung wird fortgesetzt beim Kapitel Artillerie- und Waffenwesen und bei den technischen Instituten.

Abg. Dr. Müller-Meiningen (Vp.) weist, wie schon in der Budgetkommission, auf einen Erlaß der Spandauer Feldzeugmeisterei hin. Danach soll der Ortsverein Spandau des Bundes der Handwerker eine Beihilfe von 170 Mark erhalten, mit Rücksicht auf die Zugehörigkeit des Bundes der Handwerker zu dem reichstreuen Förderungsausschuß. (Hört, hört!) Für die übrigen im Bereiche der Feldzeugmeisterei vorhandenen Arbeitervereine, die sämtlich dem Förderungsausschuß nicht angehören, wird eine Befürwortung ähnlicher Gesuche nicht beabsichtigt. (Hört, hört!) Dieser Erlaß gehört zum schlimmsten Schmiergelderunwesen. Aus welchem Fonds wurden diese angeblichen Wohlfahrtsgelder bewilligt? Wir danken für solche Wohlfahrtsausgaben, die zu ganz einseitigen parteipolitischen Zwecken verwendet werden. (Beifall links.) Ein solches Verhalten der Militärbehörde müssen alle Parteien energisch bekämpfen. (Sehr richtig!) Wir müssen einmal hinter die Schliche der Militärverwaltung kommen. Das ist ein Unfug der schlimmsten Art.

Generalleutnant Wandel: Der Vorredner hat gegen die Militärverwaltung die schärfsten Vorwürfe erhoben. Es handelt sich um keinen Erlaß, sondern um eine Verfügung von untergeordneter Stelle. Das Kriegsministerium hat noch keine Stellung dazu genommen, sondern den Betrag bewilligt. Von Schmiergeldern ist keine Rede. Wir behandeln alle nationalen Vereinigungen gleich. Entschieden weise ich zurück, daß es sich um Schliche der Militärverwaltung handelt. Wir spielen mit vollkommen offenen Karten. Das Geld ist aus dem Betriebsfonds, den wir für alle Wohlfahrtszwecke haben. Wir unterstützen auch andere neutrale Vereine. Von einem Mißbrauch von Staatsgeldern kann keine Rede sein. Wir verhandeln aber mit dem Rechnungshof darüber, diese Ausgaben auf den Etat zu übernehmen.

Abg. Beller (ntl.): Auch wir sind der Ansicht, daß es verfehlt ist, solche Schmiergelder zu geben. Wenn General Wandel alle nationalen Vereine anerkennt, warum ist dann der Erlaß gegen den Militärarbeiterverband nicht zurückgezogen? (Lachen des Abg. Behrens.) Wollen Sie, Herr Behrens, als Arbeiterführer es verantworten, daß derartige Dinge einreißen? Als Arbeiterführer sollen Sie die Rechte der Organisationen wahren und nicht für Schmiergelder eintreten. Der Redner bemängelt dann die Ungleichheiten in der Ausbildung der Handwerker. Die Arbeiterausschüsse soll man nicht überschätzen, aber auch nicht unterschätzen. Wir brauchen ein Arbeiterrecht für die Staatsarbeiter. Unverständlich ist, wie die Verwaltung den staatstreuen Militärarbeiterverband bekämpfen kann. Er sorgt doch dafür, daß die Arbeiter nicht zur Sozialdemokratie hinübergeführt werden.

Abg. Schwarze-Lippstadt (Ctr.): Die Arbeiter sind mit den Arbeiterausschüssen nicht zufrieden. Das Verhältnis zwischen Verwaltung und Arbeiterausschuß ist wie zwischen Mann und Frau: die Frau hat immer recht und ebenso die Verwaltung. (Heiterkeit.) Die alten Wünsche der Handwerker und Arbeiter sind immer noch nicht erfüllt.

Generalleutnant Wandel sagt wohlwollende Prüfung zu. Die Arbeiterausschüsse werden bei Aenderungen der Arbeitszeit und der Arbeitsordnung stets gehört.

Abg. v. Gräfe (kons.): Die Petitionen des Handwerkerbundes sind so maßvoll und loyal, daß sie ernster Prüfung wert sind und Gehör finden sollten. Die Bezüge der Handwerker müssen verbessert werden. Der Minister sollte einmal die Handwerker empfangen und für ihre etatsmäßige Anstellung sorgen. Der Bund der Handwerker verfolgt keine politischen Tendenzen. Daß er konservativ sei, ist wieder die Gespensterseherei der Liberalen. (Lachen links.) Wir freuen uns, Herr Müller-Meiningen, wenn für Sie national und reichstreu dasselbe ist wie konservativ. Wenn 80 Prozent der Handwerker dem Bunde angehören und deshalb konservativ sind, so kann es uns nur recht sein. Der Kriegsminister soll weiter nur Leute von nationaler Gesinnung berücksichtigen.

Abg. Weinhausen (Vp.): Es ist eine Selbsttäuschung der Konservativen, wenn sie glauben, daß 80 Prozent aller Handwerker dem reaktionären Bunde der Handwerker angehören. Der Redner begründet eine Resolution Ablaß, wonach die Anstellungs- und Arbeitsverhältnisse der Staatsarbeiter neu geregelt werden sollen. Danach sind Berufsorganisationen, aber ohne Streikrecht einzuführen. Neben den Arbeiterausschüssen sollten auch Angestelltenausschüsse eingerichtet werden. Die Löhne und sonstigen Arbeitsbedingungen sollen mit denen der Privatindustrie in Einklang gebracht werden. Seit fünf Jahren beschäftigte Personen dürfen nur von den Direktoren, und zwar nur aus wichtigen Gründen entlassen werden. Nach dreijähriger Tätigkeit ist den Arbeitern ein regelmäßiger Urlaub zu gewähren.

Abg. Behrens (wirtsch. Vgg.): Der Handwerkerstand braucht nicht zu den gelben Gewerkschaften gerechnet werden. Diese erhalten im Westen und im Südwesten Deutschlands Schmiergelder von nationalliberalen Arbeitgebern; das mag sich Herr Ickler merken. Im Spandauer Falle ist das Verhalten der Verwaltung durchaus zu billigen. Die fortschrittliche Resolutoin faßt nur frühere Anträge der Rechten geschickt zusammen. Ausschüsse der Militärhandwerker empfehlen sich vielleicht nicht. Eine bessere Regelung der Urlaubsfrage ist dringend notwendig. Auch die Löhne geben Anlaß zu Klagen. Die Sicherung des Arbeitsverhältnisses muß nach zehn Jahren erfolgen.

Abg. Bähle (Soz.) führt Beschwerde, daß die Feuerwerkoffiziere hinter den anderen Offizieren zurückgesetzt werden. Der Redner bringt dann Beschwerden aus Straßburg und Metz vor.

Abg. Schirmer (Ctr.) wünscht Besserstellung der Beamtenanwärter und Lohnerhöhungen für Handwerker und Arbeiter. Notwendig ist eine Statistik über diese Verhältnisse. Die Arbeiterausschüsse müssen bei den Lohnfestsetzungen gehört werden. Man sucht in den Staatsbetrieben das Petitionsrecht der Beamten völlig illusorisch zu machen. In Bayern behandelt man die Arbeiter auf den Staatswerkstätten schlechter als auf den Eisenbahnwerkstätten; man beschränkt ihnen die Koalitionsfreiheit weit mehr.

Abg. Dr. Müller-Meiningen (Vp.) kommt nochmals auf den Spandauer Fall zurück. In der Kommission klang es etwas anders als heute. Dort sagte Herr Wandel: Jeder Verein, der nicht absichtlich Opposition mache, erhalte eine Zulage. Warum wird der Erlaß gegen den Militärarbeiterverband nicht zurückgezogen?

Generalleutnant Wandel: Der Erlaß bleibt bestehen, da eine Betätigung im friedensstörenden Sinne nicht geduldet werden kann. Die Verwendung der Gelder im Spandauer Falle hat der Rechnungshof gebilligt. Also keine Spur von Schiebung, Verschleierung und Unrechtmäßigkeit.

Abg. Büchner (Soz.): Die Friedensstörer sitzen nicht bei den Arbeitern, sondern auf einer ganz anderen Seite.

Abg. Hergenhahn (Vp.): Die Staatsbetriebe müssen Musteranstalten sein, aber die Handwerker dürfen nicht hinter den Arbeitern zurückgesetzt werden.

Das Kapitel „Artillerie- und Waffenwesen" wird erledigt.

Auf Antrag Dr. Spahn (Ctr.) wird die Ergänzung zum Schutzgebietsetat in erster Lesung debattelos angenommen und der Budgetkommission überwiesen.

Das Haus vertagt sich.

Mittwoch 2 Uhr: Militäretat, Reichsschatzamt.

Preußischer Landtag.

Sitzungsbericht aus dem Abgeordnetenhause.

172. Sitzung vom 22. April.

Am Ministertisch: v. Breitenbach.

Präsident Graf Schwerin eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten.

Die Elektrisierung der Berliner Stadt- und Ringbahn.

Als erster Punkt steht auf der Tagesordnung die namentliche Abstimmung über den Paragraph 1 der Kommissionsbeschlüsse auf Bewilligung von 25 Millionen Mark zur Errichtung eines elektrischen Betriebes auf den Strecken der Berliner Stadt- und Ringbahn. Von den 443 Mitgliedern des Hauses beteiligen sich 335 an der Abstimmung. Für den Kommissionsbeschluß stimmen 192, dagegen 143 Abgeordnete.

Mit der gleichen Mehrheit wird dann der Teil des Antrages Gerhardus abgelehnt, der den Zweckverband Groß-Berlin zu den Kosten der Elektrisierung der Stadtbahn heranziehen will. Die übrigen Teile des Antrages Gerhardus erledigen sich durch die Annahme des Kommissionsantrages.

Es folgen die Abstimmungen über die Resolutionen der Kommission. Die Resolution, bei Anforderung weiterer Mittel eine Denkschrift zu unterbreiten mit den Ergebnissen der Versuchsfahrten, Stromart usw., wird widerspruchslos angenommen. Die andere Resolution betreffs der Tariferhöhungen wird gleichfalls angenommen.

Da Widerspruch nicht erhoben wird, wird auch sofort in die dritte Lesung eingetreten und das ganze Gesetz endgültig in dritter Lesung vom Abgeordnetenhause verabschiedet. Das Gesetz geht an das Herrenhaus.

Die Ostmarkenvorlage.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfes, der für die Siedelungstätigkeit und die bäuerliche Besitzbefestigung 175 Millionen Mark verlangt.

Berichterstatter Abg. Bieres (freik.) beantragt die unveränderte Annahme des Gesetzentwurfes und folgende Resolution: Die Regierung zu ersuchen, in den überwiegend polnischen Teilen der östlichen Provinzen den deutschen Handels- und Gewerbestand namentlich in den Kleinstädten wirtschaftlich zu stärken, und zwar durch a) beschleunigte Besiedlung der Umgebung der Städte mit deutschen Bauern und Arbeitern, b) Förderung des Realkredits auch über die Grenze der Mündelsicherheit hinaus, c) bessere Ausbildung der Gewerbetreibenden in Fachkenntnissen, Berechnung, Buchführung usw., d) Förderung des gewerblichen Genossenschaftswesens unter Ermöglichung des Anschlusses vereinzelter Gewerbetreibender, e) Förderung der Seßhaftmachung von Gewerbetreibenden in eigenen Wohnhäusern.

Mit der Beratung wird verbunden die zweite Lesung der Ansiedlungsdenkschrift für 1912.

Abg. v. Wentzel (kons.) beantragt namens der Kommission eine Resolution, daß nicht einseitig die Raiffeisen-Organisation bevorzugt werde.

Abg. Winckler (kons.): Wir stimmen einmütig zu. Wir hoffen, daß bald ein Parzellierungsgesetz kommt, denn es bestehen bereits 31 polnische Parzellierungsbanken.

Abg. Dr. Zimmer (Ctr.): Wir lehnen die Vorlage einmütig ab. Von 1896 bis 1911 hat die deutsche Hand gegenüber der polnischen Hand 104000 Hektar verloren. Ausrotten können Sie die Polen doch nicht. Sie gehen höchstens nach anderen Provinzen.

Abg. Glatzel (ntl.): Die 25 Millionen für die Domänen- und Forstankäufe werden nicht reichen; wir müssen in den nächsten Jahren mehr bewilligen. Von einer Protestantisierung des Ostens kann nicht die Rede sein. Es ist nicht richtig, daß der Osten sich nur für den Großgrundbesitz eignet. Wir brauchen auch eine Reform der Kreisordnungen. In Notfällen sollen die Ansiedler berechtigt sein, auch polnische Arbeiter zu beschäftigen.

Abg. v. Kardorff (freik.): Die schweren Angriffe der polnischen Presse verdienen Beachtung. Da wird gesprochen von einer Satansbande, von einer Schurkenbande. (Sehr richtig! bei den Polen.) Wie sah denn Polen aus, als es zu Preußen kam? (Unruhe bei den Polen.) Wenn Sie selbständig geblieben wären, hätten Sie nie einen Staat wie Preußen errichten können. (Zustimmung bei den Polen.) Einen solchen Staat der Freiheit und Gerechtigkeit — (Stürm. Zurufe: Despotenwirtschaft!) In England müßten Sie alle Tage Hunderttausende an Geldstrafen zahlen. Hoffentlich bekommen wir auch noch einmal solche Gesetze. (Bravo! rechts.) In Galizien unterdrücken Sie die Ruthenen, dann nehmen Sie im galizischen Landtage Beschlüsse an gegen unsere Enteignung. Dadurch wird die Liebe zum Dreibunde nicht erhöht. (Lachen bei den Polen.) Ihre maßlose Sprache ist schon der „Germania" zuviel. Leider finden die Polen zuviel Unterstützung in der katholischen Kirche. Die Hauptquellen sind zwei Priesterseminare, welche die Autorität des geistlichen Gewandes in den Dienst deutschfeindlicher Treibereien stellen. Wir bekämpfen weder den polnischen Adel noch die polnischen Bauern; wir bekämpfen die Hetzer. (Zurufe: Selbst Hetzer!) Herr Dr. Zimmer sprach gegen die Enteignung. Ja, wer hat denn im Reichstage gegen die Enteignung gesprochen? Waren das die Wohlgesinnten? (Sehr gut! und Beifall bei der Mehrheit, Zischen bei den Polen und Sozialdemokraten.)

Von der Fortschrittlichen Volkspartei läuft ein Antrag ein, die angeforderten Millionen zur Förderung der inneren Kolonisation in ganz Preußen zu verwenden.

Abg. Kindler (Vp.): Die innere Kolonisation ist nicht nur notwendig, um der Entvölkerung des Ostens entgegenzuarbeiten, sondern auch für Pommern und Schlesien. Dadurch wird dem Gesetz der Ausnahmecharakter genommen. Die Enteignung halten wir aus politischen Gründen für ein Unrecht. Warum teilt man nicht die Domänen auf?

Landwirtschaftsminister Freiherr v. Schorlemer: Es ist richtig, daß der polnische Klerus die nationalen Empfindungen der Polen in Erregung hält, und daß er auch den deutsch gesinnten Klerus in seiner Wirksamkeit nach Möglichkeit schwächt. (Große Unruhe.) Hoffentlich gelingt es uns, eine Aenderung zu schaffen. Ohne die Ansiedlungskommission wäre noch weit mehr deutscher Besitz an die Polen verloren gegangen. In Posen haben wir 41000 deutsche Bauern und 47000 polnische. Im Jahre 1912 hatten wir zum ersten Male eine Zunahme des deutschen Besitzes. Das wird uns veranlassen, in unserer Arbeit fortzufahren. In der nächsten Session hoffe ich, ein Parzellierungsgesetz vorlegen zu können. Wir gehen nicht auf die Verdrängung der Polen aus, sondern wir wollen das Deutschtum soweit stärken, um Posen und Westpreußen dauernd deutsch zu erhalten. (Lebh. Beifall.)

Abg. v. Trampczynski (Pole): In den Priesterseminaren zu Posen und Gnesen kann unmöglich deutschfeindliche Gesinnung aufgezogen werden. Es sind ja auch Deutsche da. Es ist auch unrichtig, daß die Katholiken im Osten ungenügend pastorisiert werden. Wegen des Boykotts sollen die Deutschen vor der eigenen Tür kehren. Ich kenne einen Fall, in dem ein Kaufmann von dem Landrat eine Rase bekam; der Landrat hieß v. Kardorff. (Hört, hört!) Es ist richtig, daß vor 150 Jahren in Polen traurige Zustände herrschten. Aber wo gab es denn damals überhaupt normale Zustände?

Finanzminister Dr. Lentze: Die Polenpolitik ist eine nationale Notwendigkeit. Die deutschen Ritter haben Kultur und Christentum nach dem Osten getragen. Diese werden von polnischer Seite eine organisierte Räuberbande genannt. Da stehen sich zwei Weltanschauungen gegenüber, zwischen denen es keine Verständigung gibt. (Beifall.)

Abg. Borchardt (Soz.): Die Polenpolitik hat Fiasko gemacht. Statt nun damit aufzuhören, häuft man Fehler auf Fehler. Ausgerechnet Herr von Kardorff spricht gegen die Hetzer. (Heiterkeit.) Auch wir sind Deutsche; wir protestieren gegen solche Handlungen von Hinterlist und Tücke. Was will denn eigentlich das Centrum machen? Der Freisinn drückt sich. Im Reichstage, wo es galt, bezweifelte er die Zuständigkeit. Das sind falsche Freunde, und nun die Polenfraktion. Sind das Volksfreunde? Wie sagt der polnische Bauer: ob sie deutsch sind oder Polen, alle soll der Teufel holen.

Die Regierungsvorlage und die Resolutionen dazu werden angenommen. Der fortschrittliche Antrag wird abgelehnt.

Das Haus vertagt sich.

Mittwoch 11 Uhr: Kleine Vorlagen.

Worauf es ankommt.

(Von unserem Berliner E. Mitarbeiter!)

Die Annahme der Militärvorlage liegt in der Lösung der Deckungsfrage; es ist immer so in der deutschen Politik gewesen und wird stets so bleiben. Die einmaligen Ausgaben durch Aufbringung des Wehrbeitrages sind gesichert; denn trotz mancher Bedenken wird diese Vorlage Gesetz werden, nachdem sie eine Reihe wesentlicher Verbesserungen erfahren hat. Dann aber gilt es, den gordischen Knoten der fortdauernden Ausgaben zu lösen, eine ungemein schwierige Arbeit, welche nicht durch einige Schlagwörter erledigt ist. Man kann es darum verstehen, wenn Herr Dr. Arendt angesichts solcher Schwierigkeiten von einer preußischen Lösung der Deckungsfrage spricht. Aber er wird dabei recht wenig Glück haben, ein solcher Ausweg politischer Verlegenheit wird niemand befriedigen und auch keine Mehrheit finden.

Für die im Vorsommer zu lösende Deckungsfrage kommen insgesamt 4 Wege in Betracht, die alle zu demselben Ziele führen: die besitzenden Kreise sollen die Last tragen. Ueber diesen Leitsatz herrscht vollkommene Uebereinstimmung im Reichstage und zwischen Reichstag und Bundesrat. Man sollte darum annehmen, daß es nicht allzuschwer sein dürfte, dieses Ziel auch bald zu erreichen, zumal es letzten Endes dem besitzenden Steuerzahler gleichgültig sein kann, auf welche Weise ihm die Moneten abgenommen werden. Aber die Politik und die Struktur des deutschen Reiches legen auf einzelnen Wegen ungeheuere Hindernisse. Veredelte Matrikularbeiträge, Reichserbschaftssteuer, Reichsvermögenssteuer, Erhöhung des Wehrbeitrages sind die 4 Wege, die beschritten werden können.

Die veredelten Matrikularbeiträge sind auf einem früheren Reichstagsbeschluß aufgebaut worden; sie sind die Besitzsteuer aus dem Jahre 1909 (Lex Gamp-Antrag Herold). Alle bürgerlichen Parteien haben sich damals auf den Grundgedanken dieses Vorschlages geeinigt und so ist es zu erklären, daß der Bundesrat diesen Vorschlag wieder aufnahm. Es läßt sich nicht leugnen, daß er vom staatsrechtlichen Standpunkt aus manche Vorteile hat, daß er aber die Schattenseite mit sich bringt, daß in allen 26 Bundesstaaten die Gesetzgebung in Aktion treten muß. Wenn noch einzelne Verbesserungen eintreten, einige Normalbestimmungen im Reichsgesetze erfolgen und über alle Zweifel klar gestellt wird, daß der Besitz die erforderlichen 30 Mill. Mk. aufbringt, könnte sich hier eine Mehrheit zusammenfinden.

Die Kindeserbschaftssteuer hat eine Mehrheit nur mit Hilfe der Sozialdemokraten; eine solche wechselnde Mehrheit aber trägt den politischen Todeskeim für beide Vorlagen in sich, zumal die Sozialdemokratie die andern Deckungsvorschläge grundsätzlich ablehnt. Die Reichsvermögenssteuer könnte im Reichstage eine Mehrheit finden; aber die Rede des Reichskanzlers läßt erkennen, daß der Bundesrat diese Steuer ablehnt. Ob die Bedenken des Bundesrates durch gewisse Kautelen und Garantien sich mildern lassen, kann heute noch nicht gesagt werden. Darüber herrscht nirgends ein Zweifel, daß der einmalige Wehrbeitrag dem Gedanken der Reichsvermögenssteuer auch in solchen Kreisen Bahn gebrochen hat, welche sich bisher ganz ablehnend verhalten. Einmal ist nicht keinmal.

Als Schlußkompromiß für die bürgerlichen Parteien und zwischen Reichstag und Bundesrat wäre auch denkbar eine entsprechende Erhöhung des Wehrbeitrages. Wenn man die Deckung für die nächsten 6 Jahre sichern will, so sind 6 mal 80 Mill. Mk.: 480 Mill. Mk. aufzubringen. Der Wehrbeitrag soll 1000 Mill. Mk. abwerfen, wenn man also 50 Proz. Zuschlag erhebt und diese auf einzelne Jahre verteilt (ev. bis 1916) so würde das erforderliche Geld vorhanden sein, sogar schon einige Jahre vor dem Bedarf. Prinzipielle Bedenken kann hiergegen der Bundesrat nicht leicht erheben. Die Ausgestaltung des Wehrbeitrages müßte denn eine recht sorgfältige sein, der Reichstag könnte auf dieses Kerngesetz die größte Sorgfalt verwenden und allen Wünschen Rechnung tragen. Ob aber dieser Ausweg sich findet, kann heute noch nicht gesagt werden, zumal die Sozialdemokratie sich öffentlichtlich anstrengt, die Zwistigkeiten unter den bürgerlichen Parteien zu vermehren. „Die Wunden müssen offen gehalten werden", sagte Bebel schon vor vielen Jahren.

Deutschland.

Berlin, 22. April.

□ **Zur Einigung unter den bürgerlichen Parteien** mahnt die „Kreuzztg." in ernsten Worten: „Es wird der Ueberwindung mancher alter, im Parteihader der letzten Jahre verhärteter Vorurteile bedürfen, wenn eine Einigung unter den Parteien erreicht werden soll. Freilich sind zwei Momente gegeben, die geeignet sind, die schwere Aufgabe wesentlich zu erleichtern. Es handelt sich bei

dieser Deckungsvorlage nicht um ein reines Steuergesetzgebungswerk, bei dem alle die verschiedenen Parteiauffassungen über die Prinzipien der Steuerpolitik zum Austrag kommen müssen, sondern es steht die vor allen bürgerl. Parteien als notwendig anerkante Erfüllung einer nationalen Pflicht in Frage. Diese Pflichterfüllung wird aber sehr erleichtert werden dadurch, daß der Grundsatz „keine Ausgabe ohne Deckung" den bürgerlichen Parteien ebenso selbstverständlich geworden ist, wie die Zustimmung zu den notwendigen Verstärkungen unserer Wehrmacht zu Wasser und zu Lande. Keine der Parteien, die die Wehrvorlage bewilligen und damit dem Reich die ungeheuren Lasten aufbürden, wird diese Verantwortung tragen wollen, ohne gleichzeitig für die Beschaffung der genügenden Mittel zu sorgen. Ist es doch als das beste Ergebnis dieser kampferfüllten vier Jahrzehnte deutscher Reichspolitik anzusehen, daß sich die Parteien das Bekenntnis zur nationalen Pflicht und das zu den Grundsätzen solider Finanzwirtschaft angeeignet haben. Es ist schwerlich zu befürchten, daß dieser Gewinn parteipolitischem Egoismus und Doktrinismus geopfert werden wird in einem Moment, der den Beweis nationalen und finanzpolitischen Verantwortungsgefühls zugleich und in besonderem Maße erfordert." Der natlib. Abg. Böttger schließt sich im Kern dieser Auslassung an: „eine Partei, die zur Zeit zum Teil wegen der politischen Fehler der bürgerlichen Partei über 110 Mandate verfügt, kaltstellen wollen, heißt ihr die Verantwortung und alle taktischen Schwierigkeiten im Innern abnehmen. Das Gerede von der Klassenpolitik und kapitalistischen Arbeiterfeindschaft erhält kräftige Nahrung dadurch. Man soll aber nicht von den 110 Genossen abhängig werden, und man tut besser daran, die Führung in der Hand zu behalten. Darum ist nach wie vor ein erstrebenswertes Ziel, daß sich die bürgerlichen Parteien im Rahmen der gegebenenen Vorlagen über die Erbanfallsteuer verständigen und ihr den seit 1909 anhaftenden gehässigen Kampfcharakter nehmen." Das meinen wir auch. Es ist nämlich ganz natürlich, daß die Sozialdemokraten im Linksblock die Führung erhalten müssen; sie haben 110 Stimmen und die gesamten Liberalen nur 88 Stimmen.

* **Die Geschäftspraxis der Waffenfabriken.** In der „Köln. Volksztg." wurde von einer Erklärung des Direktors des Pariser Figaro gegen eine neue „Enthüllung" von deutscher sozialdemokratischer Seite berichtet. Zur Ergänzung der Liebknechtschen Enthüllungen veröffentlichte nämlich der Vorwärts folgendes Schreiben, das die Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken, Aktiengesellschaft in Berlin-Karlsruhe, an einen nicht genannten Herrn in Paris gerichtet haben:

Wir drahteten Ihnen soeben: „Bitten unseren heutigen Brief in Paris abzuwarten."

Grund dieser Depesche war, daß wir die Aufnahme eines Artikels in einer der gelesensten französischen Zeitungen, möglichst im Figaro durchsetzen möchten, welcher folgenden Inhalt haben soll:

Die französische Heeresverwaltung hat sich entschlossen, die Neubewaffnung der Armee mit Maschinengewehren erheblich zu beschleunigen und die doppelte Anzahl, als zuerst beabsichtigt, zu bestellen.

Wir bitten Sie, alles aufzubieten, um die Aufnahme eines derartigen Artikels zu erreichen.

Hochachtungsvoll

Deutsche Munitions- und Waffenfabrik.

Der Figaro fordert nun den Vorwärts auf, die Nummer zu nennen, in der eine solche Notiz erschienen sei. Angeblich stammt der Brief aus dem Jahre 1907. Daß er geschrieben wurde, ist bisher nicht bestritten. Und das ist doch schließlich das wichtigste. Wenn der Figaro und die anderen französischen Blätter — was noch nicht feststeht — nicht darauf hereingefallen sind, so ist das ja für sie jetzt sehr erfreulich, war vielleicht auch nützlich für die deutschen Steuerzahler, aber die Hauptfrage bleibt doch: Wenden die deutschen Waffenfabriken, wie immer sie auch heißen mögen, solche Praktiken an, und sieht sich unsere Heeresverwaltung gut genug vor, um sicher zu sein, daß sie durch trügerische Manipulationen nicht getäuscht werden kann? Auf diese Frage sollte unsere Militärverwaltung im eigensten Interesse eine klare Antwort herbeiführen helfen, indem sie die vom Zentrum beantragte parlamentarische Untersuchung in jeder Weise vorurteilsfrei unterstützt.

* **Kleinhandelsumsatzsteuer.** Der Verband katholischer kaufmännischer Vereinigungen Deutschlands hat in diesen Wochen einer großen Anzahl von Parlamentariern, Handelsvertretungen u. s. w. eine Denkschrift über die Besteuerung des Kleinhandels zugehen lassen. In dieser Denkschrift wird eine allgemeine Kleinhandelsumsatzsteuer für den gesamten Kleinhandel vorgeschlagen. Sie geht von dem Gesichtspunkte aus, daß die Gewerbesteuer, wie sie derzeit erhoben wird, beim Kleinhandel weder der Gerechtigkeit noch den sonstigen steuerpolitischen Anforderungen, die man an eine Steuer stellen muß, entspricht. Eben darum wird an Stelle der Gewerbesteuer eine unter Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit der einzelnen Branchen und Betriebsgrößen des Kleinhandels aufgebaute Kleinhandelsumsatzsteuer empfohlen, die zugleich das Filialwesen, den heimlichen Warenhandel, die Versandgeschäfte mit erfaßt und im Gegensatze von anderen Steuervorschlägen von nur objektiven Besteuerungsmerkmalen ausgeht. Mit Rücksicht auf die besondere Schwierigkeit, die das Problem bietet, ist der Vorschlag in die Form eines Gesetzentwurfes gekleidet. Neben einer ausführlichen Begründung enthält die Denkschrift wichtiges statistisches Material. Selbstverständlich stellt die Denkschrift kein abschließendes Ergebnis dar, sondern soll zunächst einmal dazu dienen, das Verständnis für die Frage der Kleinhandelsumsatzsteuer zu wecken. Der Besprechung des gemachten Vorschlages bleibt es dann vorbehalten, zu einem endgültigen Ergebnis zu kommen.

— Geh. Justizrat Dr. Porsch feiert am 30. April sein 60. Geburtsfest. Die Centrumsfraktionen des preußischen Abgeordnetenhauses und des Reichstages vereinigen sich deshalb Mittwoch, 7 Uhr abends im Festsaale des preußischen Abgeordnetenhauses zu einem gemeinsamen Diner zu Ehren des Abgeordneten Dr. Porsch.

Eine Falschmeldung.

* Berlin, 22. April. Die Polizei von Aschaffenburg verhaftete den französischen Generalstabshauptmann Sarauw unter Spionageverdacht. Die Untersuchung seiner Effekten erhab ein überraschendes Resultat. Man fand genaue Pläne deutscher Festungen, Mobilisierungspläne, Zeichnungen von Geschützmodellen und vor allem eine umfassende Korrespondenz, aus der hervorgeht, daß der Hauptmann mit Vertrauensleuten in Straßburg, Wien und Berlin in ständigem Verkehr stand. Die Aschaffenburger Zeitung ist jedoch von der Staatsanwaltschaft und Polizei ermächtigt, die Meldung eines Berliner Blattes von der Verhaftung eines französischen Spions für unwahr zu erklären.

Kein Luftgericht.

* Aus Friedrichshafen wird gemeldet: Die Meldung, daß nach Veröffentlichung des Sachverhalts, der zur Landung des Luftschiffes in Frankreich führte, und die Darstellung der Behandlung der Luftschiffer und des Luftschiffs durch die französischen Behörden, sich heute in Friedrichshafen ein „Luftgericht" mit der Frage befassen würde, ist unrichtig. Diese Besprechung findet weder heute noch voraussichtlich überhaupt statt. Vielleicht wurde die Zweckdienlichkeit einer solchen Zusammenkunft erwogen; zu so bestimmter Form, wie die Meldung sie mitteilt, ist der Plan aber nicht gediehen.

Schweiz.

* Neuenburg, 21. April. Ein französisches Militärflugzeug, das von einem französischen Offizier in Uniform gelenkt wurde, landete gestern abend auf der Hochebene von Wavre bei Neuenburg. Der Militärflieger war gestern früh in Is (Ober-Marne) aufgestiegen und nach einer Zwischenlandung in Dijou weitergeflogen, um in Belfort zu landen, verfehlte jedoch den Weg und überflog, von Wolken eingehüllt, den Mutenerbieler, und Neuenburger See. Nach der Landung bei Wavre zerlegte der Flieger sein Flugzeug und kehrte heute früh mit der Eisenbahn nach Frankreich zurück.

Belgien.

Vom Generalstreik.

* Brüssel, 22. April. In der Müllverbrennungsanstalt in Brüssel ist zur Erzwingung der Arbeitseinstellung eine Gewalttätigkeit verübt worden. Die Kurbelstangen der Maschinen wurden beschädigt vorgefunden.

Ende des Generalstreiks.

)(Brüssel, 22. April. Die Kammer hat mit den Stimmen der Rechten und der liberalen Linken gegen die Sozialdemokraten einen Kompromißantrag angenommen, wonach die Kammer den Erklärungen der Regierung über Einleitung einer Wahlrechtsreform zustimmt und den Streik als Mittel zu politischen Zwecken verurteilt. Die Sozialdemokratie hat dem ersten Teil dieser Tagesordnung zugestimmt, nicht aber dem zweiten. Der sozialdemokratische Führer Vandervelde hat darauf die Erklärung abgegeben, daß sofort der sozialdemokratische Parteikongreß einberufen werde, um über das Ende des Generalstreiks zu beschließen.

)(Brüssel, 22. April. In der städtischen Gasanstalt streikten heute vormittag von 560 Arbeitern 118. Die Gasanstalt wird von Militär bewacht.

Frankreich.

Die nervösen Franzosen.

* Nach dem Matin wurde einem Trupp deutscher Pfadpfinder die Ueberschreitung der Grenze bei Amanweiler von den französischen Grenzwächtern verwehrt, weil sie eine deutsche Fahne mit sich führten. Nach dem Echo de Paris handle es sich um Zöglinge einer Metzer Militärvorbereitungsschule, deren Fahne vom Zollwächter weggenommen wurde, weil die Deutschen mit ihr durch den französischen Ort ziehen wollten.

Kirchliches.

Eucharistischer Kongreß.

)(Malta, 22. April. Unter dem Läuten der Glocken und dem Jubel der Bevölkerung traf der apostolische Legat zum Eucharistischen Kongreß, Kardinal Ferrata, heute auf dem englischen Kanonenboot Hussar hier ein. Der Kardinal wurde beim Landen mit Begeisterung begrüßt. Er fuhr zunächst nach Floriana, wo er von dem Erzbischof von Malta, den fremden Würdenträgern und der gesamten Geistlichkeit empfangen wurde.

Sitzung der Handelskammer.

§ **Neuß**, den 21. April 1913.

In der heutigen Sitzung, welche unter dem Vorsitz des Herrn Peter Werhahn stattfand, wurde das folgende verhandelt und beschlossen:

1. Die Abrechnung über das verflossene Geschäftsjahr. Die Jahresrechnung über 1912—13 ist durch den Herrn Peter Werhahn und Herrn Hubert Hoffmann geprüft und für richtig befunden worden; dieselbe schließt in Einnahme und Ausgabe mit 8 189,01 Mk. ab. Dem Rechnungsführer wird Entlastung erteilt.

2. Feststellung des Voranschlags für 1913—14. Der Voranschlag für das Rechnungsjahr 1913—14 wird mit 8 050,00 Mk. festgestellt. Als Handelskammerbeitrag für 1913—14 sollen wie bisher 8 Prozent der Gewerbesteuersumme erhoben werden.

3. Erlaß einer Gebührenordnung für die seitens der Handelskammer beeidigten Probenehmer. In Gemäßheit des § 8 der Bedingungen der Handelskammer zu Neuß für die öffentliche Anstellung von Probenehmern bestimmt die Handelskammer: Als Gebühren stehen dem Probenehmer mangels anderweiter Vereinbarung zu: Bei einer Probenahme aus einer Warenmenge bis 10 000 Kg. 3 Mark, über 10 000 bis 30 000 Kg. 2 Mk. pro 10 000 Kg., über 30 000 bis 100 000 Kg. 1.50 Mk. pro 10 000 Kg, über 100 000 bis 200 000 Kg. 1.25 Mk. pro 10 000 Kg., mindestens aber 20 Mk., über 200 000 Kg. 1 Mk. für jede weitere 10 000 Kg.

4. Verschiedenes. Die Anträge des Deutsch-Südamerikanischen Instituts zu Aachen, der Juristischen Studienkommission der Deutschen Freien Studentenschaft, des Verbandes für handwerksmäßige und fachgewerbliche Ausbildung der Frau zu Berlin, des Kolonialkriegerdanks zu Berlin und des Vereins „Dem deutschen Rhein — die neue deutsche Mündung" zu Koblenz, auf Erwerb der Mitgliedschaft bezw. Gewährung eines einmaligen Beitrages werden abgelehnt.

Ebenso glaubte die Kammer dem Antrage des Herrn Bürgermeisters zu Neuß auf Gewährung eines laufenden Beitrages zu den Kosten der Kaufmännischen Fortbildungsschule nicht entsprechen zu können.

Auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung soll u. a. die Frage der Regelung der Gebühren für die seitens der Handelskammer beeidigten Wäger gesetzt werden.

Aus dem Kreise Neuß.

* **Neuß**, 23. April.

Lehrerseminar. Wie jetzt feststeht, wird die Aufnahmeprüfung für das Seminar und die Präparandie in der ersten Woche des Monats Mai stattfinden; der zum Seminardirektor ernannte Kreisschulinspektor Dr. Brandt von St. Wendel wird am 1. Mai nach Neuß übersiedeln.

In der sozialdemokratischen Kreiskonferenz des sozialdemokratischen Vereins für den Wahlkreis Neuß-Grevenbroich wurde als Kandidat für die Landtagswahlen der Arbeitersekretär Arzberger aufgestellt.

***Der katholische Gesellenverein** feierte am vergangenen Sonntag das Namenstagsfest seiner beiden Präsides, der Herren Rektor Geller und Kaplan Fröschen. Zu der schönen Feier waren zahlreiche Geistliche sowie viele andere Ehrengäste erschienen. Der Senior des Vereins, Herr Simon Meller, begrüßte alle Erschienenen und hieß sie im Namen des Vorstandes recht herzlich willkommen. Sodann wurden den Namenstagskindern zum Angebinde sehr schöne Geschenke überreicht, die für die erst kürzlich eingeweihte Hauskapelle bestimmt sind. In seiner Ansprache betonte Herr Meller, daß die Mitglieder den Herren Präsides stets dankbar bleiben würden für die großen Aufwendungen an Arbeit zu Zeit, die sie der Sache des Vereins entgegenbrächten. Im Auftrage des ganzen Vereins beglückwünschte er die Herren zum Namensfeste. Sänger-, Theater- und Turnabteilung wetteiferten miteinander in ihren Darbietungen. Der Tenorist des Vereins, Herr Welter gab einige Solovorträge zum Besten, die ebenso wie die Theater- und Turnaufführungen mit reichem Beifall entgegengenommen wurden. Zum Schlusse dankte Herr Rektor Geller den Mitgliedern für die rege Anteilnahme bei seinem Namensfeste mit warmen, herzlichen Worten, und gab der Versicherung Ausdruck, daß sowohl er, wie auch Herr Kaplan Fröschen auch für die Folgezeit ihr Bestes einsetzen würden für die Hebung, für das Blühen und Gedeihen des katholischen Gesellenvereins zu Neuß.

Detaillisten-Verein. Auf die heute abend im Restaurant Hermkes stattfindende Generalversammlung wird hierdurch nochmals aufmerksam gemacht. Ganz besonders interessant werden die Ausführungen des Herrn Gerichtsvollziehers Finhold aus Bensberg sein über das Thema: Wie treibe ich meine ausstehenden Forderungen sicher und billig ein? Wegen der Wichtigkeit des Vortrages für alle Gewerbetreibenden hat der Detaillisten-Verein alle interessierten Verbände und Innungen eingeladen.

Die Erlernung fremder Sprachen ist für den jungen Kaufmann immer mehr Bedürfnis und kann nicht genug empfohlen werden. Die diesbezüglichen Kurse des kath. kaufm. Vereins „Novesia" (englisch und französisch) weisen nachhaltig große Erfolge auf. Am 1. April fand ein Lehrgang in je einer Sprache seinen Abschluß und es können somit Neuaufnahme in entsprechendem Umfange stattfinden. Wir möchten nicht verfehlen, diese günstige Gelegenheit den jungen Handelsbeflissenen auch an dieser Stelle zu empfehlen. Das Nähere ist aus dem Inseratenteile der heutigen Nummer zu ersehen.

Ruchloser Anschlag. Die Rheinische Bahngesellschaft meldet uns: Der Zug von Neuß 9.6 ist am Montag abend in der Nähe des Bahnhofes Oberkassel in der Weiche an der Belsenstraße mit beiden Wagen entgleist. Der Materialschaden ist gering, Personen sind nicht verletzt worden. Wie die Untersuchung ergab, war die Weiche an beiden Seiten mit schweren Holzpfählen verkeilt worden, so daß der Zug entgleisen mußte. Die Rheinische Bahngesellschaft hat auf die Entdeckung des ruchlosen Täters eine Belohnung von 50 Mark ausgesetzt.

Zu der öffentlichen Turnstunde des Turn- und Schwimmvereins für Frauen und Mädchen, die am vergangenen Sonntag in der Turnhalle der Städtischen Oberrealschule stattfand, hatten sich die Angehörigen der Mitglieder und Eltern der Kinder sehr zahlreich eingefunden. 44 Kinder und 23 Turnerinnen traten zu den Uebungen an. Den ersten Teil bildete eine Kinderturnstunde, welche durch einen von zwei Mädchen vortrefflich vorgetragenen Prolog eingeleitet wurde. Freiübungen und Geräteturnen in 5 Riegen folgten. Es war ein herzerfreuender Anblick, als die große Schar der Kleinen freudestrahlend ihre Uebungen mit Geschick und Gewandtheit ausführten. Turnspiele in zwei Abteilungen bildeten den Schluß. Hierauf marschierten 23 Turnerinnen zu den Stabübungen auf. Zum Teil recht schwieriges Stabschwingen mit Stabeinwinden wurde sehr gut ausgeführt. Bei dem nun folgenden Geräteturnen sowie auch bei dem Geräteturnen der Kinder, konnte man die Wahrnehmung machen, daß der Verein über eine Anzahl wohlausgebildeter Vorturnerinnen verfügt, die es verstehen, durch zweckdienliche Uebungen die Lust und Liebe zur Turnerei bei den Einzelnen zu wecken und zu pflegen. Gerade das Kinderturnen stellte große Anforderungen an die Vorturnerinnen und legt ihnen große Verantwortung auf. Eine schwere Aufgabe, der jedoch die Damen voll und ganz gewachsen waren. Zwei Turnspiele schlossen die Turnstunde, mit deren Verlauf der Verein durchaus zufrieden sein kann. Abends versammelten sich die Mitglieder mit ihren Angehörigen im Hotel Pelzer zu einer Nachfeier, die bei gemeinschaftlichen Liedern, Deklamationen und Liedervorträgen einzelner Mitglieder, einen recht gemütlichen Verlauf nahm.

Pferde-Ausstellungen. Der Termin für die diesjähr. Pferdeschau des Linksrheinischen Pferdezuchtverens in Xanten ist auf Dienstag, den 24. Juni, 2 Uhr nachmittags anberaumt worden.

Die Lokalabteilung Gladbach des landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen hat beschlossen, die Stuten- und Fohlenschau in Korschenbroich an jedem dritten Mittwoch im Juni, im laufenden Jahre also am 18. Juni, abzuhalten.

Der Pferdezuchtverein Weeze-Kervenheim veranstaltet seine Ausstellung in den ersten Tagen des September in Weeze.

Die Lokalabeilung Sieg des Landwirschaftlichen Vereins für Rheinpreußen veranstaltet am 11. September d. J. in Siegburg eine Fohlenschau.

Sport.

Neußer Rennen. Nunmehr liegen auch die Nennungen für die Flachrennen an den beiden Tagen der Frühjahrsrennen vor. Für das Eröffnungs-Flachrennen am 4. Mai 15, für das Frühjahrshandicap 8 (Annahme), für das Hülchrath-Flachrennen 11, für das Wickrath-Flachrennen am zweiten Tag, 7. Mai, 15, für das Gilbach-Handicap 10 (Annahme), für das Gradtzer Flachrennen 11 und für das Rheinische Flachrennen 21.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

Grevenbroich, 22. April. Die großen Wählerversammlungen der Centrumspartei finden in unserem Kreise am kommenden Sonntag, den 27. ds., morgens ½11 Uhr in Wickrath, nachmittags ½4 Uhr in Gustorf und abends 6 Uhr in Wevelinghoven statt. Die beiden bisherigen Landtagsabgeordneten unseres Kreises, Herr Oberlandesgerichtsrat Marx und Herr Graf Spee haben ihr Erscheinen bestimmt zugesagt.

:: Neukirchen, 23. April. Am Sonntag den 27. April feiert der hiesige neugegründete Schützenverein „Wilhelm Tell" sein erstes Stiftungsfest, bestehend aus Festzug, Ehren-, Preis-, Stern- und Scheibenschießen.

↗ **Weckhoven, den 22. April. Gestern brach auf der hiesigen Erftbrücke ein mit Steinen beladenes Fuhrwerk einer Neußer Firma, das wohl etwas von der Fahrbahn abgekommen war, mit einem Rade durch. Nach langer Arbeit wurde das Gefährt aus seiner Lage befreit. Außer an der Brücke ist wohl nirgends ein Schaden zu verzeichnen.**

Hoffentlich nimmt sich unsere Gemeinde, die in den letzten Jahren so vieles für Verkehrswege geleistet hat, im Verein mit der mitinteressierten Gemeinde Holzheim einmal gründlich der Sache an und sorgt für einen etwas solideren Uebergang über die Erft, um zugleich der ewigen Reparaturen enthoben zu sein.

)=(Jüchen, 22. April. Unter dem Vorsitz des Gutsbesitzers Herrn Otto Busch, Hochneukirch, tagte am Sonntag den 20. April im Hotel Steinfartz hier die diesjährige ordentliche General-Versammlung der Jüchener Molkerei-Genossenschaft. Die Verhandlungen gaben ein erfreuliches Bild von der weiteren vorzüglichen Entwicklung dieser gut geleiteten Molkerei. Das zur Verarbeitung gelangende Milchquantum ist gegen das Vorjahr um 500 000 Kg. gestiegen. Ebenfalls ist die Bezahlung der Milch gegen das voraufgegangene Geschäftsjahr um 1 ein Drittel Pfg. in die Höhe geschnellt, sodaß der Durchschnittspreis des an die Genossen zur Auszahlung gelangenden Liters Milch 14 drei Viertel Pfennig ab Hof betrug. Die Generalversammlung beschloß einstimmig eine bedeutende Vergrößerung des Unternehmens durch einen Käserei-Neubau, ein Futter-, Düngemittel- und Saatgutlager, sowie eine Schweinemastanlage für 500 Schweine.

Rheinland-Westfalen.

=!= Von der Erft, 22. April. Wie fast in allen Gegenden, so ist auch hier in den letzten Tagen ein recht winterliches Wetter gewesen. Für die vorgeschrittene Zeit hat es in ganz erheblichem Maße während einiger Nächte gefroren. In den letzten Tagen voriger Woche schien ein Umschwung einzutreten. Aber in der Nacht von Sonntag auf Montag hat der Frost wieder erneut eingesetzt. Dieser dürfte viele Hoffnungen bez. der Obsternte zu nichte gemacht haben. In erster Linie kommt hier das Frühobst in Betracht, welches gerade in vollster Blüte stand. Wären sie etwas weiter entwickelt gewesen, so hätten sie Wiederstand leisten können. Dreiviertel dieser Ernte wird wohl vernichtet sein. Zum Glück war das Spätobst noch nicht so weit erschlossen, so daß es vielleicht noch mit der ganzen Ernte durchkommt. Vorläufig lassen sich noch keine Frostzeichen erkennen. Auch auf den Pflanzenfeldern hat der Frost sehr wenig Schaden anrichten können, da diese Pflanzen, wie Erbsen, dicke Bohnen usw. kaum aus der Erde hervorsehen. Auch die Strauchbohnen waren zum größten Teil noch nicht gekeimt, so daß sie also einige Grad Kälte ertragen konnten. Auf den Saatfeldern steht alles recht gut, ich möchte wohl sagen einzig. Augenblicklich hat der Landmann die Hände voll zu tun, um die Rübenfelder herzustellen. Wenn aber die schlechte Witterung kein Ende nimmt, kann er an eine Aussaat noch nicht denken. Der Kettensalat, welcher jetzt noch auf diesen Feldern sproßt, wird gerne gesucht und als wohlschmeckendes Gemüse bereitet.

* Düsseldorf, 22. April. Als vierhunderttausendster Einwohner unserer Stadt ist am Montag, den 21. April, im Laufe des vormittags auf dem Standesamte Nord die Tochter Anna des Kranführers

August Hölzten zur Anmeldung gelangt. Auf den Namen des Kindes hat die Stadtverwaltung ein gesperrtes Sparkassenbuch auf vierhundert Mark hinterlegen lassen. Von dem Gelde erhält das Kind hundert Mark bei der Schulentlassung und den Rest nebst Zinsen bei seiner Großjährigkeit. Im Namen des Herrn Oberbürgermeisters sprach gestern nachmittag Herr Bureaudirektor Wilde dem Vater die Glückwünsche der Stadt aus und überreichte ihm ein Ehrengeschenk von fünfzig Mark.

* Köln, 21. April. Vorgestern wurde am hellen Tage auf dem Mühlenbach aus einem Möbelgeschäft ein Glasschrank, der im Hausflur aufgestellt war, gestohlen. Die Diebe entkamen unerkannt mit ihrer Beute. Gestern nachmittag erschienen zwei Männer mit einem Fuhrwerk in demselben Geschäft und versuchten andere im Hausflur stehende Möbel auf ein Fuhrwerk zu laden. Die Täter, zwei Arbeiter, wurden von einem Schutzmann festgenommen und der Kriminalpolizei übergeben.

* Hamm (Westf.), 22. April. Heute abend erschoß in der Arbeiterkolonie der Zeche Radbod der Bergmann Humai den 25jährigen Bergmann Rischrewicz bei einem Zechgelage, während ein Grammophon spielte. Der Erschossene äußerte kürzlich, er wolle die Schwägerin Humais heiraten, die dieser Tage Geld bekommen habe, sie dann umbringen und nach Amerika auswandern. Diese Aeußerung des Getöteten scheint der Grund zu der Tat gewesen zu sein.

Luftpost Köln-Düsseldorf.

* Düsseldorf, 22. April. Die zweite deutsche Luftpost verkehrte heute zwischen Düsseldorf und Köln. Sie bestand in der Beförderung von Luftpostkarten, die an dem zur Hebung der Kinderfürsorge am Sonntag in Düsseldorf veranstalteten Kisiderhilfstag verkauft wurden. Die erste deutsche Luftpost verkehrte bekanntlich im vorigen Jahre zwischen Frankfurt und Darmstadt. Die diesmalige Ausführung hatte wiederum ein Zeppelin-Luftschiff, das Kölner Militärluftschiff Z 2, übernommen, das um 4 Uhr 30 Min. von Köln abgefahren war. Um 5 Uhr 30 Min. kam der Zeppelinkreuzer im Westen von Neuß her in Sicht. Er kämpfte schwer gegen den herrschenden starken Ostwind, überflog einmal den Platz an der Luftschiffhalle, wandte in großen Bogen über der Stadt nochmals zum Rhein, um dann 6 Uhr 15 Min. trotz des starken Windes auf dem Landeplatz vor der Luftschiffhalle mit Hilfe von Soldaten glatt zu landen. Diese hielten das Luftschiff auch während des kurzen Aufenthalts zur Aufnahme der Postsendung, die in fünf vollgefüllten Postsäcken bestand. Dem Postzyklonett oder dem gelben Hund, wie es das Publikum getauft hatte, fiel seine Aufgabe, die Säcke an das Luftschiff zu bringen, recht schwer. Die Räder vergruben sich in dem tiefen Sand der Golzheimer Heide, und Soldaten mußten es zum Z 2 bringen. Die Ausführung des bekannten Planes überraschte heute vollständig und wurde hier fast erst nach der Abfahrt des Z 2 von Köln bekannt. Trotzdem waren noch viele Zuschauer zum Luftschiffplatz geeilt, um Zeugen des denkwürdigen Augenblicks zu sein. Mit andächtiger Stille verfolgten sie die Arbeit der Photographen, die ihrerseits die Uebernahme der Post auf der Platte festhielten. Nach Aufnahme von etwas Wasserballast, die bei dem gewaltigen Auftrieb notwendig war, trat das Luftschiff um 6 Uhr 45 Min. unter den begeisterten Rufen der Menge seine Heimfahrt an.

Aus dem Kreise Neuß.

* Neuß, 23. April.

✕ **Der Verein „Hundesport"** von Neuß und Umgebung wird am 18. Mai 1913 im Städtischen Viehhofe am Rennplatz eine große Hunde Ausstellung veranstalten. Die Eröffnung der Ausstellung findet morgens 10 Uhr statt. Meldungen werden am gleichen Tage bis nachmittags 3 Uhr angenommen, es empfiehlt sich jedoch im eigenen Interesse, die Anmeldung rechtzeitig zu machen. Die Prämiierung geschieht nur durch vom Kartell anerkannte Spezialrichter und erhalten alle mit „vorzüglich" und „sehr gut" bewerteten Hunde prachtvolle Diplome. Außerdem gelangen noch eine große Anzahl wertvoller Ehrenpreise zur Vergebung.

Programme usw. sind zu beziehen durch die Geschäftsstelle: Jean Busch, Neuß.

Sieben Vogelfänger aus Neuß wurden am Sonntag bei Kleinenbroich abgefaßt. Die Lockvögel, welche sie mit sich führten, wurden in Freiheit gesetzt.

Eigene Depeschen.

Reichstagsersatzwahl.

: Bamberg, 22. April. Bis jetzt haben Dompredniger Leicht (Ctr.) 9431 Stimmen, Vogel (Soz.) 2879 Stimmen, Krauß (lib.) 2316 Stimmen. In der Stadt Bamberg erhielten das Centrum 3664 Stimmen (307 mehr), die Liberalen 1741 Stimmen (541 weniger), dir Sozialdemokraten 2161 Stimmen (338 weniger als bei der letzten Wahl). Dabei war von seiten der Sozialdemokratie noch außerordentlich rege gearbeitet worden.

Letzte politische Nachrichten.

* Berlin, 22. April. Ministerpräsident Frhr. von Hertling hatte am Dienstag im Reichstag mit führenden Abgeordneten verschiedener bürgerlicher Parteien längere Unterredungen über die Lösung der Deckungsfrage.

* Madrid, 22. April. Der Ministerpräsident bestätigte heute, daß die Reise des Königs nach Paris in den ersten zehn Tagen des Mais fallen werde. Es handele sich um einen reinen Höflichkeitsbesuch, der in keiner Beziehung zu Bündnis- oder Handelsvertragsfragen stehe.

Regelung des Submissionswesens.

Der 15. Ausschuß des Reichstags (Verdingungs- und Lieferungswesen) beriet heute einen Zusatzantrag des Centrums auf Einfügung eines neuen Paragraphen in die von dem Abgeordneten Kölsch vorgelegten Grundzüge zur Regelung des Verdingungswesens im deutschen Reiche. Der erste Absatz des Centrumsantrages wurde in folgender Form angenommen:

In Bezirken, in welchen Handwerkerorganisationen bestehen, können Leistungen für die Behörden, die über die in § 2, Ziffer 1, festgesetzten Beträge von 1000 bezw. 3000 bezw. 5000 Mark hinausgehen, an diese Organisation freihändig vergeben werden. In einem solchen Falle ist durch die Handwerkskammer zu erfragen, ob eine tüchtige und rechtzeitige Ausführung gewährleistet werden kann."

Landung eines deutschen Fliegers in Frankreich.

* Nancy, 22. April. Ein von zwei deutschen Offizieren besetzter Doppeldecker ist heute morgen 7 Uhr 45 Minuten nördlich von Arracourt gelandet. Der Führer des Flugzeuges, Hauptmann v. Dewall, der Leiter des Flugübungsplatzes in Darmstadt, erklärte, er sei in Darmstadt zu einem Flug nach Metz aufgestiegen und habe aus Mangel an Benzin landen müssen, wobei er geglaubt habe, sich über deutschem Gebiet zu befinden.

Die deutsche Botschaft hat in der Angelegenheit unverzüglich die erforderlichen Schritte unternommen. Das Dorf Arracourt liegt etwa drei Kilometer von der deutschen Grenze entfernt. Gutem Vernehmen nach werden Hauptmann v. Dewall und sein Begleiter voraussichtlich noch heute ermächtigt werden, die Rückreise anzutreten.

Die Agence Havas veröffentlicht folgende Note: Die Zivil- und Militärbehörden erkennen übereinstimmend als Grund der Landung höhere Gewalt an.

Einem französischen Flieger — das mag bei diesem Anlaß erwähnt sein — ist gestern ein ähnliches Mißgeschick zugestoßen, indem er auf schweizerischem Gebiete in der Nähe von Neuenburg landete.

* Paris, 22. April. Eine Note der Agence Havas über die Landung der deutschen Offiziersflieger besagt folgendes: „Heute früh um 7 Uhr 30 Min. landete in Arracourt, ungefähr fünf Kilometer von der Grenze entfernt ein deutscher Doppeldecker, Flugzeug Modell Heller. Er hatte einen Motor von 70 Pferdekräften. Bemannt war es mit zwei Offizieren, von denen der eine die Uniform eines Fliegerhauptmanns, der andere die Uniform eines Infanterieleutnants trug. Das Flugzeug überflog ungefähr sechs Kilometer französisches Gebiet. Die Offiziere erklärten, daß sie morgens um 5 Uhr von Darmstadt mit der Bestimmung nach Metz abgefahren seien. Sie hätten in dichtem Nebel in der Umgebung von Pleuze die Richtung verloren und erst bei der Landung nach Befragen der Bewohner erkannt, daß sie sich auf französischem Gebiet befänden. Der Unterpräfekt von Luneville prüfte die Angaben über die von dem Flugzeug zurückgelegte Strecke und verhörte die beiden Offiziere. Drei Fliegeroffiziere aus Toul, Epinal und Verdun und ein Fliegerhauptmann aus Nancy wurden von der Militärbehörde an Ort und Stelle geschickt. Die Zivil- und Militärbehörden erkennen übereinstimmend an, daß der Grund zur Landung höhere Gewalt war. Nach den gegenwärtig vorliegenden Ergebnissen der Untersuchung dürfte der Doppeldecker imstande sein, am Nachmittag seinen Flug fortzusetzen. Anweisungen sind an unsern Botschafter in Berlin gesandt worden, in denen er aufgefordert wird, die ganze Aufmerksamkeit der kaiserlichen Regierung auf die wiederholten Landungen von deutschen Ballonen und Aviatikern in Frankreich nahe der Grenze hinzulenken und auf die ernsten Unzuträglichkeiten, die aus den bedauerlichen Zwischenfällen entstehen könnten. Botschafter Cambon ist beauftragt worden, die deutsche Reichskanzlei zu ersuchen, Maßregeln zu treffen, um Wiederholungen derartiger Ereignisse zu vermeiden. Uebrigens sind Besprechungen eingeleitet zwischen beiden Regierungen, so schnell wie möglich zu einem Uebereinkommen zu gelangen zur Feststellung von Regeln, die bei Schwierigkeiten anzuwenden seien, die zwischen den Regierungen infolge der Luftschiffahrt entstehen könnten.

* Metz, 22. April. Die beiden in Arracourt gelandeten deutschen Offiziere erhielten um 5.45 Uhr die Erlaubnis zur Abreise. Um 6.30 Uhr stiegen sie mit ihrem Apparat zur Fahrt nach Metz auf. Die Aufnahme durch Behörden und Bevölkerung war sehr liebenswürdig. Die Offiziere haben die Strecke von Darmstadt bis zur Landungsstelle, rund 270 Kilometer, in zwei Stunden 43 Minuten durchflogen.

Die beiden in Frankreich gelandeten deutschen Flieger sind um 7 Uhr bei der Metzer Fliegerstation eingetroffen.

* Berlin, 22. April. Wie die Norddeutsche Allgemeine Zeitung gehört hat, sind wegen der verschiedenen Fälle von Landungen deutscher Luftschiffer jenseits der Grenze bereits von der deutschen Regierung Maßregeln getroffen, um solche Vorkommnisse zukünftig zu verhüten. Mit der französischen Regierung sind Besprechungen im Gange, die die Schaffung eines Abkommens zur Regelung der Luftschiffahrt bezwecken.

---

* Forbach, 22. April. Ein auf dem Wege von Darmstadt nach Metz befindliches Militärflugzeug mußte heute morgen ½8 Uhr wegen Benzinmangels bei dem nahegelegenen Monsbach eine Notlandung vornehmen. Bei der Landung, die auf einer sumpfigen Wiese erfolgte, wurde das Untergestell und eine Stütze der Tragflächen beschädigt. Der Apparat wurde mit der Bahn weiter befördert. Führer war Oberleutnant Ludewig, sein Begleiter Leutnant Koch. Beide blieben bei der Landung unverletzt.

Die Union gegen die Japaner.

* New-York, 22. April. Ungeachtet des Washingtoner Eingreifens wurde heute in Sacramento erklärt, die gesetzgebenden Körperschaften würden diese Woche die Bill über das Verbot des Landerwerbs durch Ausländer in Kalifornien annehmen, die nur gegen die Japaner gerichtet sei und nicht Europäer im Auge habe.

Sollte das Tatsache werden, so dürften sich wohl ernstere Weiterungen zwischen den Vereinigten Staaten und Japan ergeben, wo der verletzte Stolz die Volksleidenschaften schon bedenklich gegen die Vereinigten Staaten zum Sieden gebracht hat.

Der Balkankrieg.

Botschafter-Conferenz.

* London, 21. April. Die heutige Sitzung der Botschafter hat zwei Stunden gedauert. Die Lage hinsichtlich Montenegros ist unverändert. Der montenegrinische Vertreter in London ist seit Freitag ohne Nachricht aus Cetinje. Die Vereinigung hat sich dann auf Donnerstag vertagt.

Ultimatum an Montenegro.

* Wien, 22. April. Die „Neue Freie Presse" meldet aus Cattaro, daß dort gestern an Bord des österreichischen Torpedoboots „Möwe" ein französischer Offizier eintraf, der sich sofort nach Cetinje begab. Dieser soll der Ueberbringer eines Ultimatums des Chefs des Blockadeflotte an Montenegro sein. In diesem Ultimatum wird die Zurückziehung der Belagerungstruppen von Skutari verlangt, unter der Androhung, daß sonst Antivari, Dulcigno und San Giovanni di Medua militärisch besetzt würden.

Vom nahenden Frieden.

(!) Paris, 22. April. Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß die Hohe Pforte erklärt habe, die Friedenspräliminarien würden noch vor Ende der Woche in London unterzeichnet werden. Sollte dies nicht möglich sein, so würde ein **allgemeiner Waffenstillstand** geschlossen.

* Sofia, 22. April. Das Regierungsorgan Mir hält den Krieg mit der Türkei für beendet und erklärt, man könne die Unterzeichnung der Friedenspräliminarien und die Demobilisierung der feindlichen Armeen als bevorstehend ansehen.

Ein zweimonatiger Waffenstillstand.

)(Konstantinopel, 22. April. Die Waffenruhe, die laut der mündlichen Verabredung morgen abläuft, soll für die Türkei, Bulgarien und Griechenland in einen zweimonatigen Waffenstillstand umgewandelt worden sein.

Skutari umschlossen.

* Wien, 22. April. Von unterrichteter Seite wird der Voss. Ztg. mitgeteilt, Skutari sei jetzt von allen Seiten eingeschlossen. Die serbischen Geschütze, welche die Serben den Montenegrinern überließen, bombardieren die Stadt von drei Seiten. Eine Verproviantierung ist gänzlich unmöglich. Der Fall Skutaris durch Hunger ist wahrscheinlich. Der serbische General Bebrowitsch erklärte, daß es ihm unmöglich sei, die bekannten Befehle der türkischen Regierung an Essed Pascha zu senden, weil die Absendung eines serbischen Parlamentärs nach Skutari von König Nikita nicht gestattet werde. Aus Cattaro wird über Rom gemeldet, daß seit gestern früh die Grenze Montenegros für jeden Ausländer gesperrt sei. Jede Ueberschreitung der Grenzen hinüber gleich wie herüber ist verboten. Dadurch soll verhindert werden, daß das Ausland früher als ed den Montenegrinern gefällt, Kenntnis von der Kapitulation Skutaris erhält, die angeblich bevorstehen soll.

* Cetinje, 22. April. In der vergangenen Nacht ergriffen die montenegrinischen Truppen an der Front sämtlicher Linien die Offensive. Der Bajonettkampf dauerte die ganze Nacht. Die Türken verloren an der östlichen und südwestlichen Front eine ganze Reihe von Befestigungen, auf denen nunmehr die montenegrinische Fahne weht. Heute früh unternahmen die Türken einen Gegenangriff, wurden aber mit beträchtlichen Verlusten zurückgeschlagen. Unsere Verluste sind groß, jedoch noch nicht genau festgestellt. Auf allen Befestigungen um Skutari herum und in der Stadt bemerkt man eine lebhafte Bewegung. Die Kämpfe dauern fort. Der Fall Skutaris steht bevor.

Der Fall Skutaris.

)(Cetinje 22. April. Ein amtliches Communique gibt bekannt, daß die montenegrinischen Truppen gestern abend einen **allgemeinen Sturm** auf **Skutari** ausgeführt haben. Die **Uebergabe** der Stadt **steht bevor.** Das Kommunique fügt hinzu, daß die Bajonettkämpfe während der ganzen vorigen Nacht gedauert haben, und auf der Südseite geliefert wurden. Die **Türken** haben eine ganze **Befestigungslinie** verloren. Gestern morgen um 7 Uhr holten sie Verstärkung aus der Stadt herbei und versuchten einen Gegenangriff, wurden aber zurückgeschlagen, wobei die Türken starke **Verluste** erlitten haben; die Verluste der Montenegriner sind ebenfalls **sehr groß.**

* Rom, 22. April. Nach einer Meldung aus Cetinje wurden zwischen Essad Pascha und den Belagerern Verhandlungen zur Uebergabe von Skutari eingeleitet.

)(Catarro, 22. April. Nachdem **Skutari** 48 Stunden lang umschlossen, wird die Stadt seit **36 Stunden beschossen.** Die **schwere serbische Artillerie beteiligte** sich an dem Kampfe. Die **Bedienungsmannschaft** waren **Serben** in **montenegrinischer Uniform.** Das Bombardement zerstörte **ganze Stadtteile,** in denen **Feuer** ausbrach. Der **Widerstand der Türken** ist **heroisch.** Die **Montenegriner** stürmten mit dem **Bajonett** vor. Ganze Reihen wurden hingemäht, aber immer neue rückten heran. Die **türkische Besatzung** machte **Gegenangriffe** mit teilweisem Erfolg. Seit heute morgen weht die **montenegrinische Fahne** auf einer Reihe von **Vorwerken.** In der Sadt soll **große Panik** herrschen. Der **Fall der Festung** scheint **unmittelbar bevorzustehen.**

)(Cetinje, 23. April. **Amtlich wird gemeldet: Die montenegrinischen Truppen zogen siegreich in Skutari ein.**

„Imperator" auf Grund gelaufen.

* Hamburg, 22. April. Der neue Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie, „Imperator", der heute morgen nach der Unterelbe auslaufen sollte, ist bei Altona auf Grund geraten. Er kommt voraussichtlich erst heute abend bei günstigen Flutverhältnissen frei.

Der „Imperator" wieder flott.

.j. Hamburg, 22. April. Der Hamburger Dampfer Imperator ist heute abend 6,15 Uhr bei höchster Flut glücklich wieder abgekommen. Vier Schlepper waren an der Spitze des Schiffes unter Volldampf, und der Imperator selbst arbeitete mit seinen vier Schrauben. Eine nach Zehntausenden zählende Menschenmenge umsäumte das Ufer und begleitete das Loskommen des Schiffes mit Hurrarufen.

---

* Berlin, 22. April. Die Fahrt des Kaisers auf dem Dampfer Imperator ist verschoben worden.

Eine schreckliche Tat.

)(Petersburg, 22. April. In Kolartsche nahm eine **junge Russin,** die aus Amerika gekommen, bei einem **Bauern Quartier.** Sie erzählte, daß sie mit 1500 Dollars in ihre Heimat zurückkehre. Nachts fror sie in ihrem Bett und tauschte das Zimmer mit der Bauersfrau. Etwas später kam der Bauer in das Gelaß, in dem er das Mädchen vermutete und **hieb mit einer Axt** seiner eigenen Frau den Kopf ein. Das Mädchen flüchtete zu Nachbarn und holte die Polizei herbei. Diese fand den Mann auf dem Speicher **erhängt** vor.

Wetter-Aussichten für den 24. April:
Wärmer und meist heiter, Gewitterneigung.
Witterungs-Beobachtungen vom 22. April:
Höchste Tagestemperatur: 15 Grad über Null.
Tiefste Nachttemperatur: 6 Grad über Null.
Heute morgen 8 Uhr: 10 Grad über Null.
Das Barometer ist 1 Millimeter gesunken.

Am heutigen Fruchtmarkte blieben die Preise sämtl. Fruchtgattungen unverändert.
Rüböl und Kuchen unverändert.

Neußer Konservatorium der Musik,
Krefelderstraße Nr. 31,
Direktion: Anton Waldeck.
Sonntag, den 27. April 1913, abends 6 Uhr,
2. Schüler-Vortragsabend
im Saale des Hotel Pelzer.
Zur Aufführung gelangen:
Werke für Orchester, Klavier (vier- und achthändig) sowie Soli für Klavier, Violine, Flöte, Gesang etc.
— Eintritt frei. —
jedoch nur gegen Vorzeigung von Eintrittskarten, welche im Konservatorium, Krefelderstr. Nr. 31, sowie in der Cigarrenhandlung Paul Grimm, Krefelderstraße Nr. 45a, und abends am Saaleingang zu haben sind. Ausführliche Programme à 30 Pfg. sind ebenfalls an den bezeichneten Stellen zu haben.



Ich empfehle meine vorzügl. Corsets jegl. Art u. Preislage.
Spezialitäten:
Corset Imperial
D. R. P.
mit doppelt. Rückenschnürung.
Corset Imperial verleiht bei grösster Bequemlichkeit eine überraschend schlanke Figur.
Die Fassons sind tonangebend, das Material erstklassig.
Preis Mk. 7.50 und höher.
Saison-Neuheit.
Corsets mit garantiert rostfreier Einlage und waschbaren Stangen.
In allen Preislagen von Mk. 7.50 an.
Moderne Corsets
In allen Preislagen von Mk. 1.50 an
Corsethaus Imperial, Neuss, Niederstr. 72, :: Fernsprecher 766. ::

Zwangs-Versteigerung.
Am Donnerstag, den 24. April 1913, nachmitt. 2 Uhr sollen zu Rettesheim:
1 Pferd, 1 Karre u. Wagen,
durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden. Sammelplatz der Kaufliebhaber in der Wirtschaft zur Post zu Butzheim.
Beyer,
Gerichtsvollzieher in Grevenbroich.

Großes herrschaftliches **Haus**
mit prachtvollem Garten in günstigster Lage der Stadt wegen Sterbefall zu verkaufen oder auch auf längere Jahre fest zu vermieten.
Reflektanten belieben Offerten unter A 828 an die Exp. einzureichen.

Großes herrschaftliches **Einfamilienhaus**
mit Zentralheizung, elektrischem Licht 2c. in feinster Lage hiesiger Stadt wegen Wegzugs von Neuß preiswürd. zu verkaufen.
Reflektant. wollen Off. unter B 829 an die Exp. gelangen lassen.

Wohnung
oder kl. Haus mit Garten zu mieten gesucht. — Off. unt. W 804 a. d. Exp. erb.

Alleinstehend. Fräulein sucht 3 Zimmer und 1 Mansarde in ruh. Hause im Mittelpunkte der Stadt.
Offerte unter U 283 an die Exp. d. Ztg.

Möbl. Zimmer
mit Frühstück per 15. Mai Nähe Bahnhof zu vermieten.
Wo sagt die Expedition.

Junge vom Lande, 16—18 J. u. stadtkundig bevorz. Näheres in der Exped.

Kontoristin,
m. allen Büreauarbeiten u. d. franz. Spr. vertraut, Stenogr. u. Maschinenschr. bew., sucht Engagem.
Off. u. V 281 a. d. E.

Ein tüchtiges sauberes **Mädchen**
für Küche und Hausarbeit nach Düsseldorf-Oberkasse zum baldigen Eintritt bei guter Behandlung und hohem Lohn gesucht.
Herken, Wildenbruchstr. 86

Junges, braves **Mädchen**
welches zu Hause schlafen kann, für kleinen Haushalt gesucht.
Wo, sagt die Exped.

Ein in Küche u. Hausarbeit erfahr. Mädchen für kinderlosen Haushalt — 3 Personen — gesucht.
Drususstraße 46.

Ordentl. Mädchen
für halbe Tage gesucht.
Königstr. 29, 1. Et.

Mädchen
für morgens gesucht.
Neustr. 2.

Junges Mädchen vom Lande sucht Stelle in besserem Hause.
Auskunft in der Exped.

Alleinsteh. Person sucht Stelle zum Waschen und Putzen. Näheres
Jülicherstraße 57.

Besseres, ordentliches **Stundenmädchen**
gesucht. Erstmädchen vorhanden.
Nordkanal-Allee 16.

Schlafzimmer m. Spiegelschrank und 2 Bettstellen 260 M. Tückingstr. 2.

Grosses und wohlfeiles
Gardinen- und Teppich-Angebot.

Besondere Neuheiten in
hell- und dunkelfarbenen Madras und Cristaline-Garnituren

Englische Tüll-Gardinen weiss und creme, in allen Längen und Breiten
Mk. 2.75 3.50 4.50 5.— 6.— 7.50 9.— 10.— 12.— 13.50 15.— bis 42.— Mk.
Eigene, geschulte Dekorateure prompt zur Verfügung.

Besondere Neuheiten in
Vorhängen in Spitzen-Filet-antique und Stickereien
Wohlfeile und kostbare Gebilde.

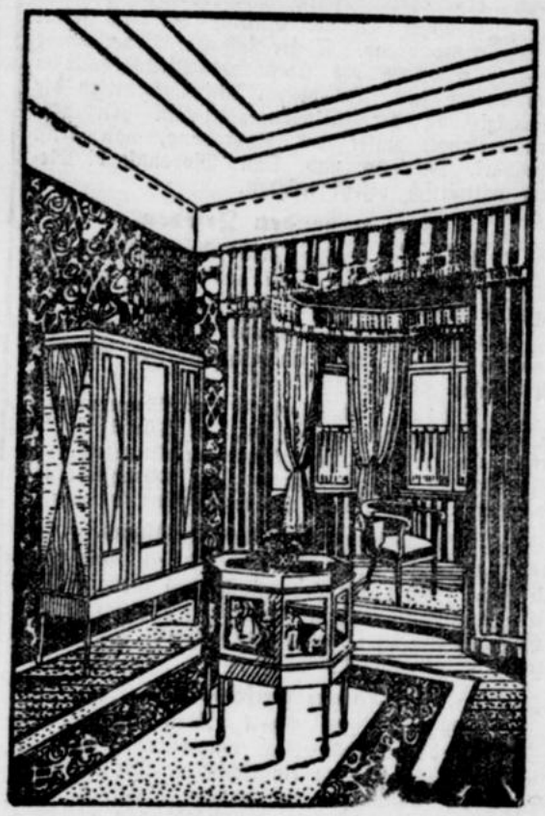
Engl. Tüll-Garnituren
mit Ueberhang und zwei Schals . . . .
Mk. 5.50, 7.50, 8.50, 12.50, 15, 17.20, 20, 25 bis 49 Mk.

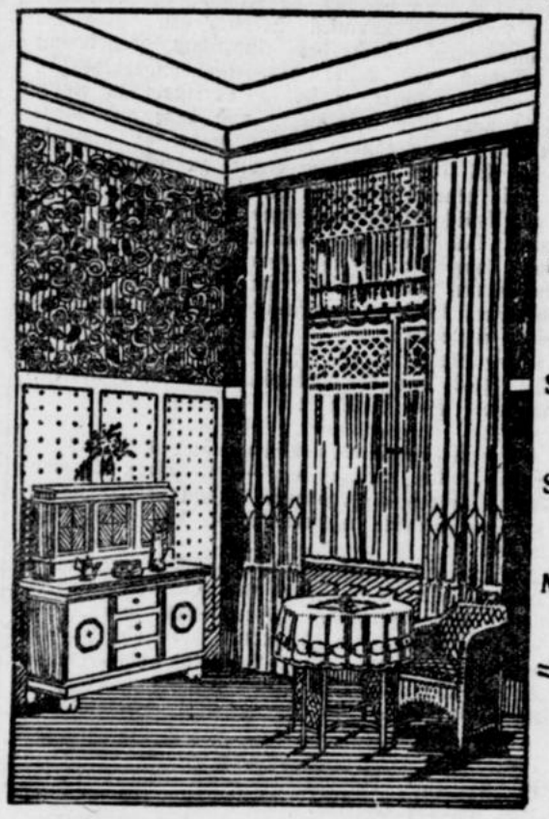
Fabrige Etamine-, Madras- und Panama-Vorhänge mit Ueberhang . . . . . .
Mk. 6.50, 8.50, 10.50, 11.50, 13.50, 16, 18, 20, 25, 30 bis 45 Mk.

Erbstüll-Fenster-Dekorationen
mit Ueberhang und zwei Schals . . . .
Mk. 11.50, 15, 22, 25, 30, 35 bis 60 M.

Erbstüll-Fenster-Vorhänge
per Paar Mk. 8.50, 10.50, 12.50, 15, 18, 20, 25 bis 65 Mk.

Spachtel-Fenster-Vorhänge
per Paar Mk. 12.50, 15, 18, 21, 23, 26, 29, 33, 36, 40, 45, 49, 50 bis 85 Mk.





Stores- und Tüllgewebe
alle Breiten und Längen . . . . . .
Mk. 3, 3.50, 4.50, 5.50, 7, 8.50, 11 bis 20 Mk.

Bonne femme-Stores
in Erbstüll und Spachtelarbeit . . . . . .
Mk. 4.25, 5, 7, 9, 11, 13, 15, 20 bis 48 Mk.

Fenster-Vorhänge aus Alover Net-Stoffen
mit Ueberhang und Volants . . . . . .
Mk. 5.50, 7, 8.50, 10, 11.50, 13, 15, 17, 19, 23 bis 45 Mk.

Sonnen-Vorhänge mit Verzierungen . . . .
Mk. 2.70, 3.50, 4.50, 5.50, 7, 8.50 9.50 Mk.

Scheiben-Schleier in Tüll, Band und Spitzen .
Mk. 0.65, 0.75, 0.95, 1.—, 1.20, 1.40 bis 6.— Mk. per Paar.

Mull-Garnituren mit Stoffbehang . . . . . .
Mk. 10, 12.50, 15, 18, 22 bis 30 Mk.

Befestigungsmittel
gediegenster Art
in allen Preislagen, Holz und Metall

Kelim-Schals
für Dekoration und Divans, in vorzüglicher Imitation
Mk. 10, 15, 18, 22, 24, 30.

Messing u. Portieren Garnituren
Mk. 5.50, 7.50, 10.50.

Rouleaux- und Sonnenstore-Stoffe
Mk. 0.95 1.10 1.40 1.55 1.75 2.15 2.55 2.75 3.25 3.75 bis 6.— Mk.

Handarbeiten
Gobelins, Kelim-, Smyrna-Arbeiten als Decken, Läufer, Kissen, Teppiche
Handarbeiten

gediegen, geschmackvoll, preiswert
Sonderpreisliste a. Wunsch.
Stickfäden in Leinen, Seide, Baumwolle, Knüpf- und Häkelgarne.
Wollene Garne z. Sticken, Häkeln, Stricken.

Handarbeiten
Loch- und Richelieu-Stickereien, Leinen-Decken-Garnituren in farbiger Stickerei, Kaffee-Wärmer, Nährollen, Stick- und Nähkasten
Handarbeiten

Netz-Behänge
Mk. 5.50, 7.50, 10.50
einfarbig und mehrfarbig.

Gallerie-Borten
in Tuch, Kochelleinen, Vordüren, Gobelins und Persisch
Mk. 0.75, 0.95, 1.10, 1.48, 1.60, 2.20 bis 5.—.

Besondere Neuheiten
in
fertigen Dekorationen.

Kochelleinen mit Verdüren- und Borten-Besatz
Mk. 8.50, 9.50, 11, 12, 14, 16. 18, 20, 22, 24, 26, 29, 32, 35,

Phantasie-Gewebe persisch und gobelinartig gemustert für Herren- und Speisezimmer
Mk. 12.50, 14, 16, 19, 21, 24, 29, 32, 35, 42, 47, 55, 65.

Möbelstoffe
für Bezüge und Dekorationen.

Farbig gestreifte und durchgemusterte
Phantasie-Stoffe
Mk. 1.80, 2.25, 2.50, 2.90, 3, 3.50, 3.75, 4.50, 5, 5.50 und 7.50.

Gobelin- u. Verdüren-Stoffe
Mk. 2.25, 3.50, 4.75, 5.75, 7.50, 8.25, 9.50, 11.50 und höher.

Neue Cretonnes und Satins
mitwunderbaren Blumen- u. Verdüren-Mustern bedruckt
Mk. 0.90, 1.25, 1.45, 1.60, 1.80, 1.90, 2.25, 2.50, 3.50, 4.50, 5.50, 7.50.

Teppiche

Prima Tapestry-Teppiche, gutes, farbenreiches Bouclée-Gewebe, in Perser u. moder. Mustern

Cirka 135/200	Cirka 170/235	Cirka 200/300	Cirka 230/315	Cirka 268/335
Mk. 18.50	27	35	48	60

Extra Prima Tapestry-Teppiche, dauerhaftes, anerkanntes, hochfein gezeichnetes Gewebe

Cirka 135/200	Cirka 170/235	Cirka 200/315	Cirka 230/315	Cirka 268/335
Mk. 18.50	28.25	43.50	58	72.50

Extra Prima Velours-Teppiche, persische und Moderne Styl-Musterung ausserordentlich preiswert

Cirka 135/200	Cirka 170/235	Cirka 200/300	Cirka 230/315	Cirka 268/335
Mk. 24.50	37	56.50	81	95

Peluche Teppiche, Axminster-Gewebe in reichem Colorit, bestes Fabrikat

Cirka 138/200	Cirka 174/236	Cirka 205/295	Cirka 230/315	Cirka 250/350
Mk. 19	28	41	49	62

Axminster-Teppiche, Marke Af, in prächtigen persischen und modernen Zeichnungen

Cirka 138/200	Cirka 174/236	Cirka 205/295	Cirka 230/315	Cirka 250/250
Mk. 24	36	53	63	77

Extra Prima Axminster, einwandfreies, glänzend koloriertes und desseniertes Fabrikat

Cirka 150/225	Cirka 175/250	Cirka 205/295	Cirka 230/315	Cirka 250/350
Mk. 40	55	74	91	110

Neue Tischdecken.

Phantasie-Gewebe uni und gemusterte, in vielen Farben, auch persische
Mk. 3.75, 4.50, 5.50, 6, 7.50, 9.50, 11.50, 14.50, 15.

Kochelleinen mit Borten- und Kurbelstickerei
Mk. 7.50, 9.50, 14, 17, 19, 22.

Mohair- und Peluche-Decken
Mk. 10.50, 12, 14.50, 16, 18, 22.

Moquette- u. Peluche-Decken
persisch gemusterte
Mk. 15, 18, 22, 24, 28, 32, 35, 45.

Divan-Decken
in moderner Klein-Musterung, preiswerte Phantasiegewebe. Peluche und Moquette
Mk. 12.50, 13.50, 16, 18, 22, 25, 29, 35, 38, 42, 45, 55, 65, 75.

Läufer-Stoffe.

Jutte-Läufer, melierter Grund
Mk. 0.38, 0.42, 0.45, 0.48, 0.60, 0.75, 0.90.

Woll-Läufer, elegant gemustert
Mk. 1.50, 1.80, 2.10, 2.40, 2.70, 3, 3.50, 4.50.

Ständige Ausstellung vollständiger Zimmer und Einzelmöbel.





Salons, Wohnzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Fremdenzimmer etc.

Rud. van Endert
Neuss.